Fachforum 02

Von der Dorf- bis zur Landesebene: Jugendbeteiligung wirksamer machen

Veranstalter: Die Arbeitsgemeinschaft der Akademien Ländlicher Raum in den deutschen Ländern (ARGE Ländlicher Raum)

Zusammenfassung

In unserem Fachforum haben wir die Beteiligung junger Menschen in verschiedenen räumlichen Einheiten – von der Kommune über die Region bis hin zum Bundesland – intensiv beleuchtet. Nach drei Impulsbeispielen folgte eine Podiumsdiskussion, in der zentrale Herausforderungen diskutiert wurden: der Umgang mit Biographie bedingter Fluktuation, die Ansprache und Befähigung Jugendlicher zur Mitwirkung sowie die Sicherstellung der Wirksamkeit ihrer Beteiligung. Abschließend wurden die gewonnenen Erkenntnisse zusammengeführt und reflektiert, um daraus konkrete Impulse für die zukünftige Arbeit abzuleiten. Dabei richtete sich die Diskussion insbesondere auf die Gelingensfaktoren.

Mitwirkende

- Moderation: Dagmar Grob, ZELE NRW (dagmar.grob@mlv.nrw.de) und Kerstin Weis, ALR Hessen (kerstin.weis@llh.hessen.de) für die ARGE Ländlicher Raum, www.arge-lr.de
- Stefanie Wichmann, Jugendstiftung Baden-Württemberg, Fachbereichsleitung Jugendbildung und Schule (wichmann@jugendstiftung.de)
- Mano Salokat, Vorsitzender des Kinder- und Jugend Netzwerks Neustadt in Holstein e.V. (mano.salokat@gmx.de), und Danny Seidel, hauptamtlicher Jugendcoach im Kinder- und Jugend Netzwerk
- Kai Siebert, Werra-Meißner-Kreis, Fachdienstleiter Jugendförderung, Jugendarbeit und Schulsozialarbeit

Inhalt der Diskussion

Junge Menschen, die früh in der Kommune erfahren, dass es sich lohnt, den eigenen Heimatort mitzugestalten, haben eine höhere Identifikation und kehren eventuell später wieder zurück aufs Land. Sie erfahren eine Selbstwirksamkeit und können eine positive Einstellung zur Demokratie entwickeln. Neben diesen und weiteren positiven Wirkungen, die eine aktive Einbindung und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen haben kann, ist

Hinweis: Mit dem Zukunftsforum Ländliche Entwicklung bietet das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Akteuren der ländlichen Entwicklung eine Plattform für Diskussion und Austausch. Für den Inhalt der Fachforen inkl. der vorliegenden Dokumentation sind die jeweiligen Veranstaltenden der Fachforen verantwortlich.

die Kinder- und Jugendbeteiligung schlichtweg verbrieft in den Kinderrechten, und somit ein gesellschaftlicher Auftrag und auch eine Pflicht, diese umzusetzen. Umso wichtiger ist es aber, diese gut zu machen – denn eine schlechte Beteiligungserfahrung macht es äußerst schwer, Jugendliche erneut zu erreichen.

Im FF02 zeigten drei Impulsreferate, wie Kinder- und Jugendliche auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen einbezogen werden können. Auf Länderebene diente die Anfang 2022 durchgeführte repräsentative Studie der Jugendstiftung Baden-Württemberg im Auftrag des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz als Beispiel. Die Studie wurde von Stefanie Wichmann, Jugendstiftung Baden-Württemberg, vorgestellt. Sie erläuterte auch, wie die Ergebnisse im Anschluss weiter genutzt wurden.

Kai Siebert, Fachdienstleiter Jungendförderung, Jugendarbeit und Schulsozialarbeit im Werra-Meißner-Kreis, stellte den Masterplan Jugend vor. Dieser wurde in einem zweijährigen Prozess unter breiter Beteiligung von Jugendlichen erarbeitet, um die Region jugendgerechter aufzustellen. Anschließend wurde er von einer Landei-Tour flankiert, um ihn in die Fläche zu tragen.

Das Kinder- und Jugendparlament in Neustadt (Holstein) ist ein langjähriges Beispiel für eine umsetzungsorientierte Beteiligung auf der kommunalen Ebene. In Neustadt hat sich zudem mit dem Kinder- und Jugendnetzwerk Neustadt e.V. ein Verein gegründet, der viele weitere Projekte in Neustadt anstößt und als Knotenpunkt die unterschiedlichen Aktiven in Austausch bringt. Mano Salokat, Vorstand Kinder- und Jugendnetzwerk Neustadt e.V. und Danny Seidel, der als Jugendcoach für den Verein arbeitet, stellten Parlament und Verein vor.

In einer abschließenden Podiumsdiskussion konnten Teilnehmende und Referierende die Herausforderungen herausarbeiten und sich Gelingensfaktoren verdeutlichen.

Wesentliche Ergebnisse/Handlungsempfehlungen

- Jugendliche leben schneller als ihre Umwelt. Biographiebedingt kann sich die Zusammensetzung der Kinder und Jugendlichen im Beteiligungsprozess ändern (Wechsel auf höhere Schule mit langem Schulweg und damit weniger freier Zeit, Wegzug wegen Ausbildung oder Studium etc.): Daher sollte die Verantwortung für die Steuerung der Richtung bei den Jugendlichen liegen, aber nicht die Ergebnisverantwortung.
- Um Jugendliche zu erreichen, ist es wichtig, sie bei ihren Interessen zu packen. "Man muss was besonderes schaffen, um die Leute vom Sofa zu holen […] und gleichzeitig alle mitnehmen!" Beteiligung wird nicht unebdingt von den Jugendlichen eingefordert, man muss sie gut vorbereitet abholen und einbinden. Es müssen Anreize für eine Beteiligung ebenso wie ein wertschätzender Rahmen geschaffen werden, dies kann beispielsweise im Kinder- und Jugendparlament ein Sitzungsgeld sein.
- Neben der Familie sollte die Schule wichtigster Lernort für das Erfahren und Einüben von demokratischen und politischen Prozessen sein. Schulen sind daher potentiell wichtige Kooperationspartner in den Kommunen und sollten mitgedacht und in Beteiligungsprozesse miteinbezogen werden. Die Ansprache kann

beispielsweise gut über die Schule laufen. Auch ist, sofern vorhanden, die örtliche Jugendpflege ein guter weiterer Kooperationspartner.

- Wenn es darum geht, Jugendliche für die Beteiligung zu befähigen stellt sich vor allem die Frage: Wie befähigen wir die „Betreuer“ (Sozialpädagog*innen und Lehrer*innen)? Denn es ist eigentlich ihre Alltagsaufgabe Jugendliche zur Selbstorganisation und gesellschaftlicher Teilhabe zu befähigen bzw. mit dem notwendigen Wissen auszustatten. Eine verlässliche Begleitung von Ideen und Beratung bei der Umsetzung ist wichtig, damit auch eine Selbtwirksamkeit sichergestellt werden kann. Am besten ist es, im Netzwerk zusammenzuarbeiten, um möglichst schlagkräftig zu sein.
- Es muss nicht immer ein Kinder- und Jugendparlament sein, es gibt auch viele andere, auch beispielsweise projektbezogene Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder- und Jugendliche. Wichtig ist, sich klar zu machen, dass der Aufbau eines Kinder- und Jugendparlamentes viel Geduld braucht und ein Lernprozess in alle Richtungen ist. Unterstützend kann die Akademie für Kinder- und Jugendparlamente helfen (s. Link unten).
- Beteiligung kostet Geld. Auch wenn das nicht immer in den Kommune vorhanden ist, ist es wichtig, die Finanzierung zu sichern – und auch Fördertöpfe, zum Beispiel die Partnerschaften für Demokratie über das Bundesprogramm “Demokratie leben!”, zu nutzen. Auch LEADER kann als Förderprogramm ür Jugendprojekte interessant sein, insbesondere das Regionalbudget. Die Jugendlichen sollten selbst gut informiert werden, was es an leicht verfügbaren Fördermitteln gibt. Gute Erfahrungen wurden auch mit einem eigenen verfügbaren Finanzrahmen explizit für Kinder- und Jugendprojekte in der Kommune und auch im Rahmen von LEADER gemacht (s.u.). Bei aller projektbezogenen Förderung ist dennoch zentral, auch die Verstetigung im Blick zu behalten, insbesondere über eine hauptamtliche Stelle, die eine Kontinuität der Arbeit gewährleistet.
- Damit Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Ende aber wirklich wirksam werden kann, müssen Verantwortungsträger*innen ihre Verantwortung wahrnehmen, Ressourcen zu schaffen – nicht nur Materielle. Es braucht eine offene Haltung und Vertrauen, um Kreativität, neue Gedanken und Ideen zuzulassen.

Weiterführende Unterlagen/Ansprechpartner

- Studie "Jugend im ländlichen Raum Baden-Württembergs" (https://studie.land/)
- Masterplan Jugend im Werra-Meißner-Kreis: https://masterplan-jugend-wmk.de/
- Kinder- und Jugendparlament der Stadt Neustadt: https://www.stadt-neustadt.de/Stadt-Rathaus/Politik/Kinder-und-Jugendparlament/
- Kinder- und Jugendnetzwerk der Stadt Neustadt: https://kjn-neustadt.de/
- Akademie für Kinder- und Jugendparlamente, https://kijupa.adb.de/, hier gibt es auch kommunale Beraterinnen und Berater
- Ein Beispiel für einen Kinder- und Jugendbeteiligungsfonds: https://www.duhastdenhutauf.de/
- Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung: https://standards.jugendbeteiligung.de/

Hinweis: Mit dem Zukunftsforum Ländliche Entwicklung bietet das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Akteuren der ländlichen Entwicklung eine Plattform für Diskussion und Austausch. Für den Inhalt der Fachforen inkl. der vorliegenden Dokumentation sind die jeweiligen Veranstaltenden der Fachforen verantwortlich.